

Kriegsnot und Hilfe.

II.

Die Ordnung der Hilfsarbeit.

Zwei Arten von Hilfsarbeit gibt es, die amtliche und die private. Die amtliche wird bei uns von dem Stadtrate ausgeübt mit öffentlichen Mitteln, die von dem Reiche ihm zugewiesen oder von den Steuerzahlern aufgebracht werden.

Das in so ernster Zeit jeder bereit ist zu helfen, versteht sich beinahe von selbst. Aber weil eben jeder helfen möchte, entsteht leicht die Gefahr der Unordnung. Die ist schon in friedlichen Zeiten ein Uebel. Denn sie führt dazu, daß die Gaben nicht immer im Sinne der Geber verwendet werden.

Diese Vereinheitlichung hat auch noch den großen Vorteil, daß unsere städtische Armenbehörde nur mit einer Stelle zu tun hat. Die öffentliche und die private Wohltätigkeit können also zweckmäßig Hand in Hand gehen.

Das erste, was zu tun ist, wäre die Anlegung einer gemeinsamen Liste aller der jetzt unterstützten Familien, dann einer Liste der Familien, die durch den Krieg ihres Ernährens beraubt sind.

Das zweite ist die Beschaffung weiterer Mittel. Not und Tat sammelt bereits. Daß aber eine Sammlung nicht ausreichen wird, ist gewiß. Wo also irgend Geld verfügbar ist, da sollte es jetzt dem Vereine übergeben werden.

Es ist also von nun an nötig, daß alle Einzelsammlungen, so gut sie gemeint sein mögen, unterbleiben, und andererseits möchten alle Geberwilligen sich entschließen, alle ihre Spenden dem Vereine zu Not und Tat zuzuführen.

Es hätte dann unser Ort nicht nur eine allgemeine Bürgerwehr, sondern auch eine einheitliche Schutztruppe gegen den schlimmsten Kampfgenossen des Krieges, gegen die Not.

Die deutschen Secemien.

Gegenüber anderslautenden englischen Nachrichten des „Foreign Office“ sind wir von maßgebender Stelle ermächtigt, zu erklären, daß keineswegs in der Nordsee deutsche Kontaminationen geleast worden sind, die den neutralen Handel gefährden, sondern einzig und allein in unmittelbarer Nähe der englischen Küsten.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Wien, 13. August. Vom nördlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind in Russisch-Polen weiter vorgerückt. Ungefähr 700 russische Deserteure wurden nach Linz, Salzburg und Innsbruck eingekerkert.

Warschau von den Russen geräumt?

Nowa Reforma veröffentlicht einen Artikel aus Warschau, in dem es heißt: „Wie es heute in Warschau aussieht, kann sich niemand vorstellen; die Russen sind fort. Es klingt wie ein Traum.“

Die deutschen Feldgrauen Uniformen.

Mit höchster Bewunderung hat das deutsche Volk in diesen Tagen den Maßnahmen des Großen Generalstabs zur Mobilmachung unserer Heere Beifall gezollt. Alles klappte und selbst die einfache Mann erkannte, wozu unsere Heeresverwaltung „das viele Geld“ benötigt und verwendet hatte.

Flieger heruntergeholt.

Aus Roermond melden Depeschen: Die Deutschen hielten bei dem Dorfe Arbed im Regierungsbezirk Aachen einen englischen Flieger herunter. Der verwundete Flieger wurde nach Rheid gebracht.

Schändlichkeiten der Lütticher Weiber.

Aus Herbesthal eingetroffene Meldungen zufolge verteilten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

Englischer Angriff auf Deutsch-Ostafrika.

Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Dar-es-Salam von den Engländern angegriffen und daß der dortige Funkturm von ihnen zerstört worden ist.

Die finanzielle Kriegsrüstung Deutschlands.

Zu der Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die finanzielle Kriegsrüstung Deutschlands schreibt die „Neue Freie Presse“: Das Bild, welches von halbamtlicher deutscher Seite entworfen wird, ist allgierend.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen.

Sammlung für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Excellenz Kräfte, hat angeordnet, daß die sämtlichen Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen) Spenden für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen entgegennehmen.

Eine Million Mark für Kriegesliebesdienste.

Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach in Essen haben für sich und die Firma Krupp Aktiengesellschaft für die verschiedenen Zentralen und örtlichen Organisationen des Kriegesliebesdienstes eine Million Mark zur Verfügung gestellt.

Der kommandierende General v. Deimling.

spricht in einem Erlaß der eifässigen Bevölkerung seine volle Anerkennung für ihre ausgezeichnete Haltung aus.

Begeisterung in Straßburg.

Am Mittwoch war die Stadt, nachdem die großen Erfolge bei Mülhausen näher bekannt geworden und durch die letzten Mitteilungen auch der ungeheure Erfolg der Einnahme von

Lüttich bekanntgeworden ist, freudig erregt, und bei der Bekanntgabe des siegreichen Beschlusses von Lunéville erreichte in der vielhundertköpfigen Menge, die sich vor dem Gouvernment und den Zeitungsredaktionen faute, die Begeisterung in stürmischen Kundgebungen den Höhepunkt.

Ein sächsischer Matrose mit der „Königin Luise“ gesunken.

Den Heldentod fürs Vaterland auf der „Königin Luise“ hat auch ein sächsischer Matrose, Hugo Münch aus Treuenitz, B. gefunden. Er teilte kürzlich nach seiner Heimkehr mit, daß er auf dem Minendampfer B. S. M. S. „Königin Luise“ Dienst tue und mit demselben am 2. August abends in See gehen werde.

Die Furcht der Engländer vor einem deutschen Ueberfall.

Die Furcht der Engländer vor einem deutschen Ueberfall auf die englischen Küsten ist wieder erwacht. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: England muß auf einen Handstreich der deutschen Flotte vorbereitet sein.

Lord Kitchener erklärte im englischen Unterhause, die Anerbieten der Usterleute und der irischen Nationalisten, ihre Korps der Regierung für den Feldzug zur Verfügung zu stellen, seien zu erwägen.

In London hat sich eine Fremdenlegation gebildet, die neben dem englischen Heere kämpfen soll (Das kann eine seine Kompanie werden!)

Die dänische Dampfschiffahrt eingestellt.

Nach einer Kopenhagener Depesche der „Köln. Ztg.“ wurde die dänische Dampfschiffahrt und Ausfuhr nach England wegen der Minengefahr in der Nordsee eingestellt.

Die Folgen dieser Maßnahme werden sich in England sehr bald bemerkbar machen, denn England ist zu einem nicht unerheblichen Teile auf die Einfuhr von landwirtschaftlichen Produkten aus Dänemark angewiesen.

Eine tschechische Antwort an den Zaren und Sazonow.

„Hlas Narod“ sagt in einer Besprechung der Neben des russischen Kaisers und Sazonows: Der russische Kaiser will glauben machen, daß Rußland auch für seine slavischen Brüder kämpfe und glaubt zu sehen, daß die Vereinigung der Slawen mit Rußland stark und unzertrennlich vor sich gehe, während Urteilsfähige gerade das Gegenteil sehen.

Ein holländischer Dampfer von den Russen zum Sinken gebracht.

Amsterdam, 13. August. „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus Rotterdam: Der niederländische Dampfer „Alcor“ ist nicht, wie anfänglich angenommen wurde, infolge eines Unglücks, sondern, wie sich jetzt herausstellt, von der russischen Flotte in der Ostsee zum Sinken gebracht worden.

Deutschland und Montenegro.

Montenegro hat dem deutschen diplomatischen Vertreter in Cetinje seine Pässe zugestellt. Der deutsche Gesandte von Eckhardt hat Cetinje bereits verlassen.

Bulgarien gegen Rußland.

Das Blatt „Kambara“ fährt in seinem Leitartikel aus, daß Bulgarien keinesfalls mit Rußland gehen dürfe, weil selbst in dem unwahrscheinlichen Falle eines russischen Sieges nur Serbien auf Kosten Bulgariens groß werden würde.

50 Millionen Kronen zur Verteidigung Schwedens.

Der Reichstag hat 50 Millionen Kronen für die Verteidigung des Landes bewilligt. Der Reichstag wählte einen geheimen Ausschuß aus 12 Mitgliedern aller Parteien.

Soldatenhumor.

An den durch Magdeburg fahrenden Militärlügen prangen unzählige Inschriften, die zugleich Proben sind von dem prächtigen Geist, wie dem unverwundlichen Humor, der auch in den ernstesten Zeiten unsere Soldaten nicht verläßt.

„3 Russen 10 Pfennig, im Duzend bisliger!“ Noch weniger wert scheinen die Engländer zu sein, denn ihr Preis ist: „10 Stück für 10 Pfennig.“ Weiter: „Russengast, 95-Pfennig-Boche“, „Ester Becklauf frischer Wische an die Franzosen“, „Frische Russenschellen“, „Soldatenmenü: „Kofalenfett, Französisches Blou-Blou mit Polonachalat, Zarenbombe mit englischem Pfeffer, viel Witze.“